



zlg

Dabrina Schwan

Neues Land

Dabrina Schwan (35) aus Wettingen wuchs als Aramäerin in Teheran auf und wurde wegen ihres Glaubens verfolgt. Ihre turbulente Geschichte: **Seiten 10–11**



Amanda Nikolic

Marco Kunz

Neues Lied

Musiker Marco Kunz (36) ermutigt mit seinen Liedern, gerade in schwierigen Zeiten das Träumen nicht zu verlernen. **Seiten 3–5**

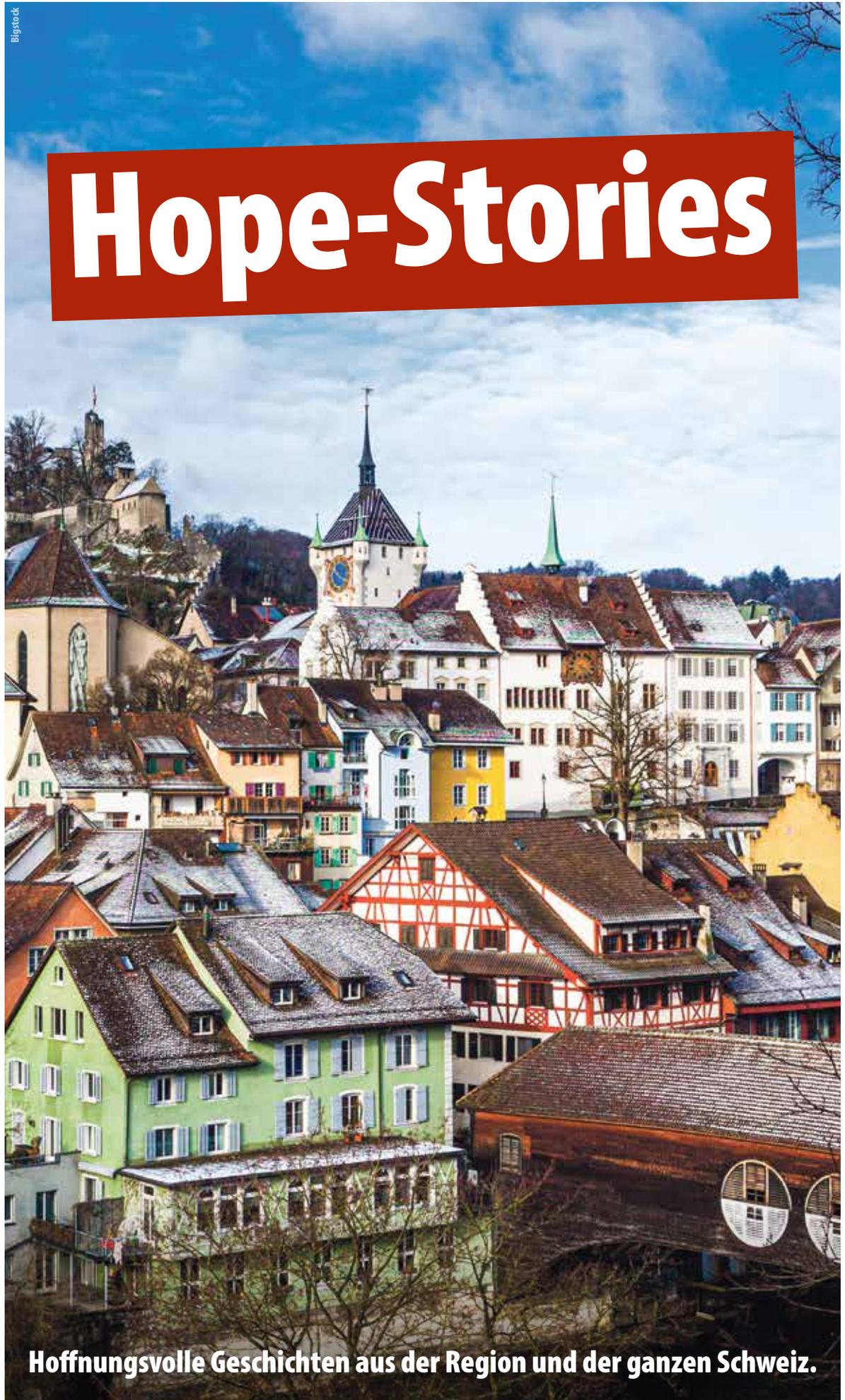


RAJIC

Karinna Schärli

Neue Hoffnung

Über Pandemie und Beziehungen spricht Karinna Schärli, Beraterin bei der Interkonnessionellen Ehe- und Paarberatung Baden (IEB) auf **Seite 22**



Bigstock

Hope-Stories

Hoffnungsvolle Geschichten aus der Region und der ganzen Schweiz.



Damaris Buchenhorner,
Verwaltungsratspräsidentin
Mineralquelle Eptingen AG

Ein Geschenk für Sie!

Hoffnung: Was für ein schönes Wort! Besonders die Aussprache auf Englisch «hope» verleiht ihm etwas Weiches und dennoch Starkes. Ebenso kraftvoll ist die Bedeutung von Hoffnung.

Wie viele Millionen Menschen haben sich wohl an dieses Wort mit acht Buchstaben geklammert – in Krieg, Streit oder Krankheit? Sich daran festgehalten, auch wenn nur ein Hauch davon übrig blieb? Hoffnung ist stark, ja «die Hoffnung stirbt zuletzt», das weiss jeder.

Gegenstück zur Angst

«Hoffnung ist der natürliche Feind der Angst», sagte die Psychoanalytikerin Verena Kast und bringt es damit auf den Punkt.

Wenn Angst lähmend sein kann und Menschen blockiert, einschüchtert und verzweifeln lässt, ist Hoffnung das Gegenstück dazu! Doch je länger man darüber nachdenkt, desto grösser und mächtiger erscheint einem die Angst. Heute ist Angst für viele Menschen allgegenwärtig; sei es Angst vor Armut, Krankheit oder Einsamkeit.

Geschichten der Hoffnung

Doch die Angst hat nicht das letzte Wort und das Leben auch andere Seiten. Unterschiedlichste Menschen erzählen in dieser Zeitung ihre persönliche Geschichte der Hoffnung. Jede einzelne zeugt von einem Licht des Friedens und der Freude. Die Bibel drückt es so aus: «Das Alte

ist vergangen – siehe, Neues ist geworden.» (2. Korintherbrief, Kapitel 5, Vers 17).

Gott möchte Ihnen dieses «Neue» schenken – eine neue Hoffnung und Zuversicht. Dies zeigt sich besonders an Weihnachten. Es gibt etwas, das grösser und mächtiger ist als die Hoffnung. Das ist die Liebe. Diese göttliche Liebe enthüllt sich darin, dass Gott uns Jesus geschenkt hat. Vielleicht hört sich das für Sie seltsam an. Doch ich lade Sie herzlich ein: Lassen Sie sich auf Gott und die frohe Botschaft von Weihnachten ein! Es lohnt sich.

Von Herzen wünsche ich Ihnen eine gesegnete und hoffnungsvolle Weihnachtszeit.

Inhaltsverzeichnis



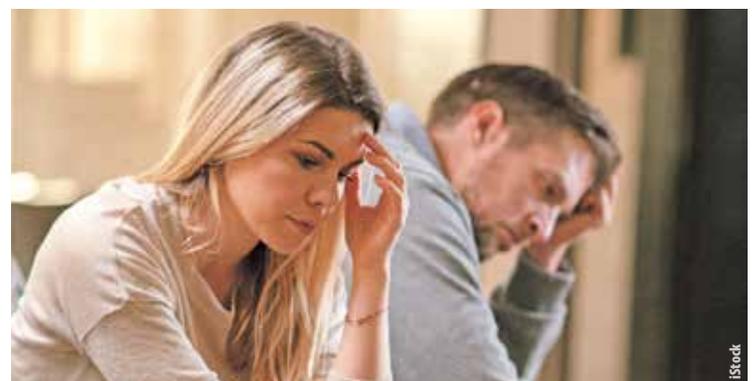
Glauben entdecken
Seiten 15–19. **Der grösste Neustart aller Zeiten**



Adressen und Regionales
Seite 20–23. **Mehr über Gott erfahren – in Ihrer Region!**



Budgetberaterin Schürmann
Seite 28. **Sie begleitet Menschen aus den Schulden**



Ratgeber
Seite 31. **Nicht zu früh das Handtuch werfen**

Interview mit Marco Kunz

Amanda Nikolic

«Wir sitzen alle im gleichen Boot»

Mundartsänger Marco Kunz ist besser bekannt unter dem Künstlernamen Kunz.

Er beherrscht die Kunst, Menschen mitten ins Herz zu treffen: Mundart-Folk-Sänger Marco Kunz (36). Auch mit seinem Sehnsuchtssong «Wiit wägg» aus seinem aktuellen Album «Mai» singt er vielen aus der Seele. Jesus.ch-Print wollte wissen, wie der «Kunz» die Krise erlebt hat und ob er sich auf Weihnachten freut.

Jesus.ch-Print: Marco Kunz, Ihr Song «Musig» aus dem Album «Mai» wird von den Radiostationen gern gespielt. Sie singen darin über Ihre Liebe zur Musik. Was bedeutet Ihnen Musik?

Musik ist für mich «lebens-notwendig»! Wenn ich mal schlecht gelaunt bin, setze ich mich an unser Klavier, spiele, singe – und kurz darauf ist meine Welt wieder in Ordnung. Kunst tut so gut, sie bringt auf andere Gedanken und schafft Verbundenheit. Gerade in Pandemiezeiten, wenn die Kontakte reduziert sind, ist Musik umso wichtiger und wertvoller – sei es ein Schwatz im Lift oder

beim Einkaufen, mit Freunden oder Fremden. Damit Kreativität entstehen kann, braucht es Reibung; und die fehlt aufgrund der Masken und Distanz zueinander während einer Pandemie schmerzlich.

Während des ersten Lockdowns im Frühling 2020 gaben Sie ein Heimkonzert auf den Sozialen Medien. Wie kam es dazu?

Zu jener Zeit herrschte eine gewisse Weltuntergangsstimmung. Ich hatte den Eindruck, wir sollten etwas Zuversicht verbreiten. So entschied ich zusam-

men mit meiner Frau, über Social Media ein kleines Wohnzimmerkonzert zum Mitsingen zu geben. Wenn ich den Leuten ein wenig Hoffnung schenken und schöne Stunden bereiten kann, dann macht mich das selbst froh.

«Damit Kreativität entstehen kann, braucht es Reibung; und die fehlt aufgrund der Masken und Distanz zueinander schmerzlich.»

«Mir fiire ohni Grund alls was gsi isch und was no chunt...» aus dem Titel «Eifach so» sangen Sie den Leuten zu. Diese Krise belastet viele Menschen, doch Sie scheinen ein grosser Optimist zu sein. Möchten Sie die Menschen ermutigen?

Natürlich habe ich meine Fans und die Konzerte vor Publikum vermisst. Nicht mehr spielen können, tut weh. Aber ja, ich möchte mit meiner Musik positive Botschaften vermitteln. Nur dann hören die Leute zu. Negatives bekommen sie genug serviert. Das Leben ist für mich positiv und auch Veränderungen können

positiv sein. Manche Leute haben Angst oder sehen vor lauter Bäumen den Wald nicht mehr. Mit meinen Songs möchte ich Wege aufzeigen. Ich sehe es auch als Rolle von uns Kunstschaffenden, Visionen zu entwickeln und diese weiterzugeben. So können wir dazu beitragen, als Gesellschaft das Leben gemeinsam weiterzudenken und zu gestalten. Wir sitzen alle im gleichen Boot.

Sehen Sie sich als ein Mann des Volkes?

Ich bin ich einfach ein normaler Typ, der gern Lieder singt. Ich mag Menschen und unternehme gern etwas mit ihnen, zum Beispiel mit meiner Band. Von daher bin ich ein Mensch wie jeder andere auch. In diesem Sinn bin ich ein Mann des Volkes.

Woher kommt Ihr unerschütterliches Vertrauen ins Leben?

Ich bin sehr behütet in einem Block im beschaulichen Mauensee und in einer musikalischen Familie aufgewachsen. Meine Mutter ist eine sehr, sehr liebe und geduldige Frau und meine beiden älteren Schwester passten immer gut auf ihren kleinen Bruder auf. Damals arbeitete mein Vater als Disponent. Wir lebten bescheiden, aber es war immer alles da, was wir brauchten. Ich habe viel draussen mit den Nachbarskindern gespielt, hatte in der Schule

und auch sonst keine Probleme – eine kleine heile Welt. All dies hat mir ein grosses Grundvertrauen mitgegeben.

«In der Welt der Kinder ist grundsätzlich alles gut. Sie können noch masslos träumen, sie urteilen und werten nicht gleich, weil sie nicht viele Erfahrungen gemacht haben.»

Besonders Familien feiern Ihre Musik. Seit bald zwei Jahren sind Sie selbst Vater. Was hat sich seither verändert?

Lustigerweise habe ich noch nie einen Kindersong geschrieben... In der Welt der Kinder ist grundsätzlich alles gut. Sie können noch masslos träumen, sie urteilen und werten nicht gleich, weil sie nicht viele Erfahrungen gemacht haben. Ich glaube, deshalb sprechen Kinder so gut auf meine Musik an. Seit Emil in unser Leben getreten ist, habe ich viel weniger Zeit. Der Tag ist von morgens acht bis abends 18 Uhr getaktet. So ein kleiner Mensch braucht viel Aufmerksamkeit. Er soll sie haben, er inspiriert mich auch, wenn ich mit ihm unterwegs bin.

Das ist schön! Wo finden Sie sonst Inspiration für Ihre Musik?

Ich bin inspiriert, wenn etwas läuft – oder wenn ich laufe, also wenn ich in Bewegung bin. Das kann auch im Zug sein, wenn ich ein Geschehen beobachte. Plötzlich steht mir ein Thema vor Augen, dann muss ich mir sofort Notizen machen. Zuhause, im Studio oder im Musakraum folgt dann die Ausarbeitung.

Sie sind gern unterwegs – auch in der Natur und in den Bergen, heirateten 2018 in einer Hütte auf der Rigi. Weshalb nicht in einer Kirche?

Ich schätze die soziale Arbeit der Kirche sehr, deshalb bezahle ich gerne meine Kirchensteuern. Mit dem Glauben kann ich allerdings nichts anfangen. Meine Frau und ich sind von der Denke her wissenschaftlich orientiert. Wie alt ist die Erde? Vier Milliarden Jahre alt oder etwas mehr... Die Menschen sind in diesem Universum einfach entstanden, quasi als Laune der Natur. Ich spüre mich, ich weiss, wer ich bin. Ich kann positive Schwingungen erhalten und weitergeben. Das macht mich glücklich, das genügt mir.»

Haben christliche Feiertage für Sie eine Bedeutung – freuen Sie sich auf das Weihnachtsfest?

Wie gesagt, vom Religiösen her gesehen haben christliche Feier-

tage für mich keine Bedeutung. Aber ich bin sehr froh darum, sie geben mir sehr viel. Sie sind eine Art Guideline für mich und sehr stark mit «Familie» verbunden und mit Familientraditionen. Seit der Schulmesse weiss ich: Nach der Fasnacht wird gefastet – und 40 Tage später ist Ostern. Ich faste noch heute. Weihnachten ist seit jeher, das speziellste Fest von allen. An diesen Tagen hat man Luft und Zeit, um die Familie und Freunde zu geniessen, gut zu essen und das Jahr ausklingen zu lassen, das ist etwas vom Schönsten.

«Ich schätze die soziale Arbeit der Kirche sehr, deshalb bezahle ich gerne meine Kirchensteuern.»

Zum Schluss noch ein Wort zu Ihrem letzten Album «Mai». Gibt es einen Titel, den Sie besonders mögen?

«S Läbe isch gföhrlich, es het no keine überläbt», diesen Song finde ich sehr lustig. Man kann noch so viel herumrätseln, wir werden alle eines Tages gehen müssen. Darum geniessen die Zeit, die dir bleibt und mach das Beste daraus. Das ist die Message – und

«Sing meinen Song»



Offener Mensch und Musiker: Kunz!

Marco Kunz, weshalb haben Sie im Frühjahr 2021 beim Tauschkonzert «Sing meinen Song» mitgemacht?

Es war einfach eine grossartige Chance, mich bei dieser Sendung musikalisch auszuleben und einem neuen Publikum zu zeigen. In der Sendung geht es um Musik, und das ist das Schönste für einen Musiker.

Ihr Künstler habt in diesen Sendungen sehr viel Persönliches preisgegeben? Da war eine unglaubliche Intimität zu spüren. Kam das für Sie überraschend oder hatten Sie sich darauf eingestellt?

Man hat sich schon darauf ein-

gestellt, dass es etwas «gspöriger» wird als sonst, ist ja klar: Man sitzt da unter Freunden und plaudert aus dem Nähkästchen. Da gehören auch Geschichten aus dem Leben dazu, die etwas intimer sind.

Gab es einen Moment, der Ihnen besonders in Erinnerung geblieben ist, ein Highlight?

Als Ta'Shan meinen Song L.I.E.B.I in einer völlig anderen Art gesungen hat war ich baff! Und Sevens «üses Lied» hat mich sehr berührt. Der Moment, als Adi Stern den Song von Jael sang... das war magisch!

Was haben Sie persönlich aus der «Sing meinen Song»-Erfahrung gewonnen?

Ich wurde darin bestätigt, dass man ab und zu etwas wagen muss und das Ungewisse zulassen soll. Zudem wurde mir wieder einmal bewusst, dass andere auch nur mit Wasser kochen. Die Würze ist einfach anders, Gemüse-Bouillon oder Aromat, jedem nach seinem Geschmack!



Kunz singt «Hippie-Bus» von Dodo:

Menschen über Jesus:

Cornelia Perret, Hirschthal AG

Mutter und Pflegefachfrau



« Meine Suche nach erfülltem Leben beginnt und endet bei Gott. Die Gewissheit, dass er immer bei mir ist und es gut mit mir meint, gibt meinem Leben Halt und Hoffnung. Durch die Verbundenheit mit Jesus erfahre ich eine Annahme und Bestimmung, unabhängig davon, was ich vorzuweisen habe oder wie meine Umstände aussehen. »



René Stocker, Schwyz

Vater und Fachmann für Büroleuchten

« Jesus ist mein Fels und Halt in meinem täglichen Leben. Durch das Bibellesen mache ich immer wieder neue Entdeckungen. Die Dinge im Leben aus seiner Sicht zu sehen, ist mir ein guter Kompass. Und seine Liebe trägt und stärkt mich immer wieder neu. »

Ladina Spiess, Ottikon ZH

Freischaffende Moderatorin und Texterin

« Jesus hat uns nicht nur ein paar weise Sprüche hinterlassen. Er hatte den Auftrag, die Welt mit Gott zu versöhnen. Das ist der springende Punkt, denn darin finde ich diese unvergleichliche, tiefe Ruhe, von der Jesus spricht. »



Karl Imfeld, Lungern OW

Bildhauer

« Ich liebe das Schöne, die Kreativität. Mit meiner Kunst möchte ich Gott, den Schöpfer, ehren und die Menschen zum Nachdenken bringen. »



Als Mädchen missbraucht und entwurzelt, lebte Florida Zimmermann (46) viele Jahre in Angst. Mit ihrem Mann Christian führt sie das «Offnigs Huus» in Bremgarten bei Bern. Junge Menschen ohne Perspektive finden hier Familie, ein Zuhause auf Zeit, Herzlichkeit und Hoffnung.

Florida Zimmermann wird am 10. März 1975 in Beirut geboren. Aufgrund familiärer Konflikte und dem libanesischen Bürgerkrieg wechselt sie immer wieder den Wohnort. Mal lebt sie in Deutschland als Asylantin, dann kurz in Kuwait und schliesslich wieder im Libanon – oft bei verschiedenen Bekannten untergebracht. Knapp elfjährig kommt sie dank ihrer künftigen Pflegefamilie in die Schweiz. Nach aussen herrscht bei Florida stets eitel Sonnenschein. Aber in ihrem Innersten türmen sich dunkle Wolken. Es braut sich etwas zusammen. Inmitten der Ausbildung zur Pflegefachfrau verstärken sich depressive Stimmungen.

«Ich erlebte, wie seelische Verletzungen heilten.»

Ersehntes Ende

Es geschieht 1996 am Ufer der Aare. Florida ist 21. Die Diagnose Diabetes, Liebeswirren, tiefe innere Traurigkeit und panische Angst, die wie eine Klette an ihr haftet – alles ist zu viel für die

junge Frau. Durch eine Überdosis Insulin hofft sie, bewusstlos in den Fluss zu stürzen und zu sterben. Doch sie überlebt, wird von Passanten entdeckt und findet sich im Spital wieder.

Die Wende

Sie fängt sich auf, beendet ihre Ausbildung und heiratet. Auf einmal steigen quälende Erinnerungen in ihr hoch: Bilder von sexuellem Missbrauch in jüngsten Jahren. Ihre Vergangenheit drängt an die Oberfläche, die junge Ehe zerbricht. Florida wuchs in einer Pastoren-Pflegefamilie auf und kennt den christlichen Glauben. Mit 13 Jahren hatte sie ihr Leben Gott anvertraut. Aber die Einflüsse des Islams verzerrten ihr Gottesbild. In ihrer Hoffnungslosigkeit lernt sie eine christliche Therapeutin kennen. Flor erinnert sich: «Zum ersten Mal begriff ich, dass Gott mich wie ein Vater liebt und mich annimmt, wie ich bin. Mich bei Gott geborgen zu wissen, gab mir den Mut, meinen «Monstern» in die Augen zu blicken. Mit Hilfe von Jesus, der alles Böse durch seinen Tod am Kreuz besiegte, konnte ich all die schmerzlichen Erlebnisse der Kindheit aus mei-

nem Leben verbannen. Ich habe Jesus mein Leben neu anvertraut und erlebt, wie seelische Verletzungen heilten und ich wieder Nähe zulassen konnte.»

«Zum ersten Mal begriff ich, dass Gott mich annimmt, wie ich bin.»

Hoffnung für Hoffnungslose

Florida begegnet Christian und verliebt sich. Er wird zu ihrem besten Freund und heutigen Ehemann. 2006 verwirklicht das Paar einen grossen Traum von Florida: Das «Offnigs Huus» – eine ganz besondere Wohnform. Oft sind es Menschen mit ähnlichen Geschichten wie Florida, die sich bei den Zimmermanns geborgen und endlich im Leben angekommen fühlen. Die Palette der persönlichen Nöte ist breit – von Essstörungen, über familiäre Schwierigkeiten, bis zu Missbrauch. «Irgendwie finden solche Menschen immer den Weg zu uns», sagt die Mutter einer 12-jährigen Tochter. «Wir nehmen die jungen Leute mit offenen Armen

in unsere Familie auf, sind nicht selten ihre letzte Hoffnung. Einzige Bedingung: Sie müssen bereit sein an sich zu arbeiten, sich von ihrer Opferrolle zu lösen und sich ihrer Vergangenheit zu stellen.»

«Ich möchte, dass Gott mich und meine Geschichte gebraucht, um Menschen zu ermutigen.»

Neues wächst

Auch Seelentröster mit Fell und auf vier Pfötchen – Katzen und Hasen – sowie Schildkröten bevölkern das «Hugihaus» im Bremgartner Seftauquartier nahe Bern. Ihre Motivation für dieses aussergewöhnliche und ehrenamtliche Engagement begründet Florida wie folgt: «Ich möchte, dass Gott mich und meine Geschichte gebraucht, um Menschen zu ermutigen. Plastisch ausgedrückt, möchte ich sehen, wie auf Mist Blumen wachsen.» Solche kleinen und grösseren Wunder erlebt sie mit ihrem Mann, der Teilzeit als Gymnasiallehrer arbeitet, immer wieder. Die Bewohnerinnen und Bewohner fühlen sich verstanden, an- und ernstgenommen. Der geregelte Alltag und die gemeinsame Freizeit helfen ihnen, im Leben wieder Fuss zu fassen und ihren Platz zu finden.

Florida spricht aus eigener Erfahrung, wenn sie sagt: «Bei Gott gibt es keine hoffnungslosen Fälle. Ein Leben mag noch so verkorkst sein, wir können nicht tiefer fallen als in Gottes Hand.» (mhe.)



Brandneu: Die Biografie von Florida Zimmermann!

«Durchbrecherin», SCM Hänssler, 240 Seiten, CHF 27.70, bestellen unter: shop.livenet.ch



Wohn- und Pflegeheim Sonn matt | Haslacherstrasse 7 | CH-8217 Wilchingen/SH
Tel. 052 687 07 70 | info@sonnmatt.sh | www.sonn matt.sh | www.sonn matt-shop.sh

Wir sind ein spezialisiertes Wohn- und Pflegeheim für Erwachsene

- Offene Psychiatrie in Wohngemeinschaften
- Geschützte Wohngemeinschaften mit viel Bewegungsfreiraum
- Pflegeabteilung für demente Menschen
- grosse geschützte Parkanlage mit Streichelzoo
- hausinterne Werkstätte
- verschiedene Aktivierungs- und Freizeitangebote

Der Name Sonn matt steht für Wärme, Licht und Geborgenheit.

Unseren Bewohnenden diese Lebensqualität zu bieten, ist unser Ziel.

Pascal & Stefanie Ritzmann

Das besondere Zuhause in ländlicher Umgebung



„DU BIST EINE HOFFNUNGSTRÄGERIN“

Werde Pate und hilf mit, dass ein weiteres Kind in Armut ein Leben mit Zukunft haben kann. Genau wie Deborah!

Deborah in Uganda möchte Ärztin werden

www.compassion.ch/deborah



Hoffnungsträger für Millionen

Philipp Mickenbecker, *27.6.1997 † 9.6.2021



Ein spitzbübisches, gewinnendes Lächeln im Gesicht und unerschütterliche Zuversicht trotz Todesdiagnose Krebs: «Real Life Guy» und YouTube-Star Philipp Mickenbecker hat mit Wort und Tat Geschichte(n) geschrieben. Am 9. Juni 2021 erlag der Deutsche 23-jährig seinem Krebsleiden.

Das «Do-it-yourself-Gen» steckt in der Familie. Peter und Sabine Mickenbecker aus dem hessischen Bickenbach D unterrichten ihre drei Kinder Johannes, Philipp und Elli in der Grundschulzeit zuhause, erziehen sie nach ihren Vorstellungen des christlichen Glaubens. Dazu wird Philipp später schreiben: «Meine Eltern waren ultrastränggläubig und mit dem frommen Zeug wollte ich nichts mehr zu tun haben...» Nach dem Abitur studieren die Zwillingbrüder Johannes und Philipp Umweltingenieurwissenschaften, brechen die «Übung» aber bald ab. Weshalb Theorie büffeln, wenn es praktisch geht? Die Informationen besorgen sich die Tüftler-Teenies in YouTube-Tutorials. Was sie alsbald mit ihrer Schwester Elli und Freunden auf die Beine stellen, lässt einem den Mund offenstehen.

Badewannen voller Abenteuer

Liebstes Bastelobjekt der «Real Life Guys», wie sich die Jung-Ingenieure selbst und auch ihren YouTube-Kanal nennen, sind ausrangierte Badewannen. Sie verpassen ihnen Kufen, Räder und Beine und Propeller, heben damit ab und gehen auf Tauchstation, halten die

tollkühnen Aktionen für ihre Fans auf Video fest. Die Mission der «Real Life Guys» an ihre Generation: Schaltet Computer und Konsolen aus! Geht raus an die frische Luft und lebt das echte Leben! Tut etwas! Am 19. März 2018 stürzt Elli Mickenbecker 19-jährig mit einem Sportflugzeug ab und stirbt.

«Meine grösste Hoffnung ist zu wissen, dass das Leben weitergeht.»

Ein Herz voller Liebe

Zu diesem Zeitpunkt kämpft Philipp gegen seinen zurückgekehrten Lymphdrüsenkrebs, der fünf Jahre zuvor erfolgreich therapiert worden war. Die zweite Therapie schlägt nicht an. Philipp blickt in einem Videointerview mit dem NDR zurück: «Ich schaute verzweifelt zum Himmel und flehte: «Gott, wenn es dich gibt, dann musst du es mir beweisen. Ich kann sonst nicht an dich glauben. Zeig mir, dass du real bist!» Plötzlich empfand ich eine intensive, unerklärliche Liebe. Ich wusste auf einmal, dass es mehr gibt, dass ich diesem

Gott gerade begegnet war. Meine Angst um mein Leben und um meine Zukunft war wie weggeblasen. Ich spürte, da ist jemand, der passt auf mich auf und hält mein Leben in der Hand.» Philipp fügt an: «Ohne diese Gottesbegegnung, einen Tag vor dem Unglück von Elli, hätte ich den schweren Verlust meiner Schwester nicht verkraftet.»

Ein Himmel voller Lichter

Es geht aufwärts mit Philipps Gesundheit, die Ärzte sprechen von einem medizinischen Wunder. Doch dann, im Sommer 2020, meldet sich der Tumor zurück. Philipp weigert sich, zum Arzt zu gehen, startet stattdessen ein grosses Abenteuer und reist mit 17 Freunden nach Island. Er leidet körperlich Qualen, wird von Gott aber auch eindrücklich beschenkt: «Wir erlebten eine Gebetserhörung nach der anderen. Ich wünschte mir sehnlichst, einmal Polarlichter zu sehen. Im Sommer sei das unmöglich, sagten die Leute. Nicht so für Gott. An zwei Abenden war dieses Spektakel am Himmel zu beobachten, einfach überwältigend und unvergesslich!»

«Ich spürte, da ist jemand, der passt auf mich auf und hält mein Leben in der Hand.»

Ein Leben voller Hoffnung

Philipps Krankheit schreitet voran, eine emotionale Berg- und Tal-

fahrt. Nach der Reise geben ihm die Ärzte noch zwei bis acht Wochen zu leben. Schonungslos und ehrlich lässt der junge Mann die Welt an seinem Ergehen und Erleben teilhaben, spricht unverblümt von der Hoffnung und Kraft, die er aus seinem Glauben schöpft. Darüber schreibt er ausführlich in seinem Buch «Meine Real Life Story und die Sache mit Gott». Im Frühjahr 2021 ist der Tumor auf seiner Brust tellergross und zeichnet sich dunkel ab. Philipp tingelt von Talkshow zu TV-Dreh.

«Am Ende wird Gott alles gutmachen, auch wenn es nicht hier auf der Erde sein wird.»

Die Zuversicht und Freude, die er in seiner letzten Lebenszeit ausstrahlt, gehen unter die Haut. Auf sein Ende angesprochen sagt er im NDR-Video: «Meine grösste Hoffnung ist zu wissen, dass das Leben weitergeht. Am Ende wird Gott alles gutmachen, auch wenn es nicht hier auf der Erde sein wird. Ich brauche mich nicht zu sorgen und ich habe keine Angst.» Im Beisein von Familie und engsten Freunden fällt am 9. Juni 2021 in der Klinik die letzte Klappe. (mhe.)

YouTube-Kanäle: «Real Life Guys und «Life Lion», Buch: «Meine Real Life Story und die Sache mit Gott», CHF 27.70, adeo, bestellen unter: shop.livenet.ch

Aus dem Iran geflüchtet



«**Hoffnung bedeutet, auf Gott zu vertrauen**»

Dabrina Schwan, geb. Bet-Tamraz, (35) wächst als Aramäerin in Teheran im Iran auf und wird dort aufgrund ihres Glaubens verfolgt. Schlussendlich muss sie das Land verlassen. Dabrina lebt heute in Wettingen AG. Sie erzählt vom Leben mit Asylantenstatus, der Herausforderung, sich in einem fremden Land zu integrieren und von ihren Hoffnungen.

Ich treffe Dabrina in ihrer modern eingerichteten Wohnung in Wettingen AG. Sie befindet sich in einem Wohnblock, der nur 5 Gehminuten von der Freikirche FEG Baden-Wettingen entfernt liegt. Dort ist sie als Pastorin angestellt. Dabrina bietet mir sofort Kaffee oder Tee an und wir setzen uns an ihren Esstisch.

Jesus.ch-Print: Dabrina, auf welche Weise haben Sie im Iran Verfolgung erlebt?

Schon als Kinder wussten mein Bruder und ich, dass Christen im Iran verfolgt werden. Jedoch hatten wir wenig Kontakt zu Muslimen, da wir auf eine katholische

Schule gingen. In meiner Jugend habe ich mich noch fleissig im Islam engagiert. Dort konnte ich Gott aber nicht kennenlernen, denn Fragen zu stellen, ist im Islam ein No-Go. An einem Pfingstsonntag hatte ich schliesslich meine erste Begegnung mit dem christlichen Gott. Ich war in der Kirche meines Vaters, als ich plötzlich spürte, wie mich jemand von hinten umarmt, jedoch war niemand hinter mir. Dann hörte ich eine Stimme und das Gesagte wurde mir später durch zwei verschiedene Personen bestätigt.

Als ich acht Jahre alt war, wurde die Verfolgung von Christen schlim-

mer. Die Regierung liess mehrere Pastoren durch andere Gemeindeglieder umbringen. Mein Vater wurde oft verhört und war teilweise tagelang weg, ohne dass wir wussten, wo er sich befand.

«**Nach einigen Drohungen und meiner Weigerung zu kooperieren, wurde ich schliesslich von der Universität ausgeschlossen.**»

Mit 17 ging ich nach England, um Theologie zu studieren und einige

Jahre später zurück in den Iran, um ein Psychologiestudium zu beginnen. 2009 wurde unsere Kirche geschlossen und die regelmässigen Verhöre wurden unangenehmer und respektloser. Nach einigen Drohungen und meiner Weigerung zu kooperieren, wurde ich schliesslich von der Universität ausgeschlossen. Meine Eltern schickten mich daraufhin in die Schweiz.

Was waren hierzulande die grössten Herausforderungen bei Ihrem Neuanfang?

Zuerst dachte ich, dass ich bald wieder in den Iran zurückkehren könne. Am Anfang war ich sehr einsam,

ich tiefere Wurzeln schlagen und eine neue Familie finden konnte.

«Die grösste Herausforderung war, kein Ziel und keinen Plan mehr zu haben.»

Was sind die grössten kulturellen Unterschiede zwischen der Schweiz und dem Iran?

Die asiatische Kultur ist eine Wirkkultur, die europäische ist eher eine Ich-Kultur. Hier ist man individualistisch orientiert, es geht darum, wie es mir geht und wie ich mich fühle. Die Asiaten denken eher als ganze Familie, Kirche oder Gesellschaft. Beide Kulturen haben Vor- und Nachteile.

Was ist am Glauben der Schweizer anders?

Ich empfinde die Schweizer in meinem Umfeld als sehr treue Menschen. Sie sehnen sich danach, ein gottgefälliges Leben zu führen und Jesus nachzufolgen. Sie leben ihren Glauben aktiv und bringen sich in der Kirche mit ein. Auch finanziell habe ich die Schweizer als sehr grosszügig erlebt, ebenfalls im Umgang mit anderen Menschen, Flüchtlingen und Ausländern. Im Iran sieht die Sache ganz anders aus, wenn man wegen seines Glaubens verfolgt wird. So haben auch die Kirche und die Gemeinschaft unter Christen eine ganz andere Bedeutung. Dann heisst es, erwartungslos zu vertrauen, ohne nach dem Warum zu fragen und auch mal zu akzeptieren, dass nicht alles gut und einfach ist. Diese Hingabe und Leidenschaft fehlen mir manchmal in der Schweiz.

Brauchen Herr und Frau Schweizer Gott überhaupt noch?

Egal ob wir in der Schweiz, im Iran oder in Afrika leben, egal ob wir reich oder arm sind, Menschen brauchen Gott immer. Denn er ist der Schöpfer und macht das Leben bedeutungsvoll. Es bestehen viele Theorien und Beweise, weshalb es das Leben gibt und was einmal nach dem Tod sein wird, aber das Leben ist ohne Gott vergeblich. Er gibt dem Leben einen Sinn und deshalb brauchen wir ihn. Es geht nicht anders. Ich denke, in der Schweiz sind Individualismus und Humanismus die grössten Hindernisse

für den Glauben. Diese Selbstgenügsamkeit, dass man ein schönes Leben hat und alles selbst schaffen kann, finde ich sehr schlimm. Oder auch, dass man sich einredet, ein guter Mensch zu sein. Man stellt sich damit auf das gleiche Level wie Gott.

Was bedeutet das Wort «Hoffnung» für Sie?

Hoffnung bedeutet für mich, auf Gott zu vertrauen. Nicht zu wissen, was in Zukunft passiert und trotzdem zu vertrauen, dass Gott es gut machen wird, egal wie es kommt. In meinem Leben gab es viele Situationen, die hoffnungslos aussahen und mir das Gefühl gaben, hilflos zu sein. Diese Situationen stellten mich vor die Wahl, den Glauben aufzugeben oder auf Jesus zu schauen und auf sein Eingreifen zu warten. Gerade in diesen Zeiten zeigte mir Gott, dass er für mich kämpft und dass meine Freiheit in seiner Hand liegt und nicht in der Hand von Menschen. Es ist in der Bibel beschrieben, in 1. Timotheus, Kapitel 4, Vers 10: «Es weist auf das Ziel hin, für das wir uns abmühen und für das wir kämpfen; denn wir haben unsere Hoffnung auf den lebendigen Gott gesetzt, und er ist der Helfer und Retter aller Menschen – in besonderer Weise derer, die an ihn glauben.»

Welche Hoffnung haben Sie für die Region Baden-Wettingen?

Ich will sehen, wie Menschen zu Jesus kommen und wie die Gemeinde wächst. Nicht nur zahlenmässig, sondern vor allem in der Beziehung zu Gott. Die Menschen sollen eine ehrliche Beziehung zu ihm und zu anderen pflegen und nicht auf die religiösen Pflichten fokussiert sein. Ich sehne mich danach, dass Menschen lebensverändernde Begegnungen mit Gott haben. Er sucht die Gemeinschaft mit jedem, der offen ist, ihn kennenzulernen.

«In der Schweiz sind Individualismus und Humanismus die grössten Hindernisse für den Glauben.»

Möchten Sie in den Iran zurück?

Langsam ist die Schweiz zu meiner Heimat geworden und ich merke, wie ich mich in den letzten Jahren verändert habe. Ich würde zwar immer gern zurück in den Iran gehen, aber das ist momentan nicht möglich. Auch meine Eltern sind inzwischen in die Schweiz geflohen und haben hier eine Wohnung gefunden. Ich möchte Gott folgen und dahin gehen, wo er mich hinführt. Wo auch immer das sein mag. (hk.)

ich verstand die Sprache nicht, hatte keine Kontakte und musste wieder von Null anfangen. Die grösste Herausforderung war, kein Ziel und keinen Plan mehr zu haben. Mit dem Asylantentitel ist es nicht möglich, seine Zukunft zu planen, denn man darf weder studieren noch arbeiten.

Wie schafften Sie es, sich ein neues Leben aufzubauen?

Zuerst suchte ich mir eine Gemeinde, in der ich mich wohlfühlte. Ich fand sie im ICF International in Zürich. In der Kirche knüpfte ich Beziehungen und fand neue Freunde. Später zog ich nach Weinfelden, wo



Audienz bei Ex-US-Präsident Donald Trump

2019 sprach Dabrina Bet-Tamraz (r.) mit Donald Trump über die Christenverfolgung im Iran. Sie war Referentin an der 2. Ministerkonferenz für Religionsfreiheit in Washington. **Hier gehts zum Video!**







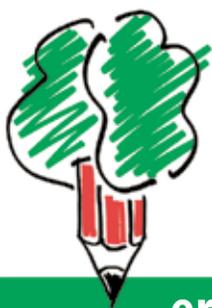
Baden

reformierte kirche zürich Jazzkirche Zürich

Share'n'Jazz, Fr. 10.12.21, 11.2.22, 8.4.22, 19.30 Uhr
Jazzgottesdienste So. 16.1.22, 13.3.22, 19.00 Uhr
Offen? Neugierig? Du bist willkommen!
Ginsterstrasse 48, 8047 Zürich



Sängerin Sandy Patton, Foto (Ausschnitt): Lukas Bärlocher



moser gartenbau ag

Planung

Unterhalt

Poolbau

erlebnisgarten.ch



PROSPERITA

Die christlich-ethische Pensionskasse



Markus Krauss
Geschäftsführer
Goldschmiede
Krauss



Michael Geissbühler
Geschäftsführer
PVT Solar AG



Ruth Zimmerli
Augenoptiker-
meisterin
Woods Optik AG



Jürgen Wehmann
Coach
Stiftung Wende-
punkt

**Die EVP vertritt eine christliche Ethik in der Politik.
Wir in der beruflichen Vorsorge.**

Deshalb haben sich die EVP und über 400 weitere Organisationen
und Unternehmen für uns als Pensionskasse entschieden.

www.prosperita.ch

Mit grosser
Sorgfalt bei
der Arbeit.

Mettler & Tanner AG
Bauen ist Vertrauenssache.

Erzählen Sie uns von Ihrem Bauvorhaben. Tel. 071 333 15 90

www.kundenmaurer.ch

Mettler & Tanner AG, Ebni 15, 9053 Teufen

www.mettler-tanner.ch

schenk
Gesteuerte Horizontal-Bohrtechnik

Schenk AG Haldswil
Neubuch 5
CH-9216 Haldswil
info@schenkag.com
www.schenkag.com

behaglich + natürlich wohnen
GFELLERHOLZBAU



Holzbau | Zimmerarbeiten | Umbau | Holzsystembau | Fassaden | Terrassenböden | Innenausbau | Türen | Schreinerarbeiten | Parkett | Treppenbau
Gfeller Holzbau GmbH | Bollstrasse 63 | 3076 Worb | Tel. 031 839 55 61 | gfeller-holzbau.ch

Vier Symbole für ein Halleluja!

Vielleicht sind Ihnen diese vier Symbole auch schon im öffentlichen Raum begegnet. Sie dienen weltweit als kreative Möglichkeit, die Grundlagen des christlichen Glaubens auf simple Art zu erklären.



Gott liebt mich

Da ist ein Gott, der uns Menschen unglaublich liebt. Er kennt jeden von uns in unserem innersten Wesen, er ist uns nahe selbst in unseren einsamsten Stunden und liebt uns auch an unseren schlechtesten Tagen. Dieser liebende Gott ist real und wir können ihn kennenlernen. Ja, er wünscht sich nichts mehr, als dass wir seine Liebe persönlich erfahren, dass wir aus der Beziehung zu ihm den Sinn unseres Lebens entdecken und so zu einem erfüllten Leben finden.

Ich lebe getrennt von Gott

Leider erfahren wir Menschen wenig bis nichts von dieser himmlischen Liebe, weil wir von Natur aus kaum nach Gott fragen. Wir suchen wohl überall nach Bestätigung, Sinn und Erfüllung, nur nicht bei Gott. Wir ignorieren ihn oder misstrauen ihm und glauben nicht, dass er das Beste für uns will. Diesen Alleingang und alles egozentrische Handeln, das daraus entsteht, nennt die Bibel Sünde. Sünde trübt, verletzt und zerstört unsere Beziehung zu Gott, zu unseren Mitmenschen und sogar zu uns selbst. Sie trennt uns letzten Endes von all dem, was Gott uns geben möchte: von seiner Liebe und von einem sinnerfüllten Leben – einem Leben, das sogar über den Tod hinausgeht.

Will ich mit Jesus leben?

Gott hat alles getan, um uns zu zeigen, wie sehr er uns liebt – und er hat uns den Weg gebahnt, damit wir seine Liebe erfahren können. Durch Jesus Christus bietet er uns erfülltes und ewiges Leben an. Dieses Geschenk können wir durch Glauben in Empfang nehmen. Das geschieht nicht mit menschlichen Anstrengungen oder guten Taten, sondern es beginnt damit, dass wir ganz einfach und direkt mit Gott sprechen. Wir können ihm sagen, dass es uns leidtut, dass wir bisher ohne ihn gelebt haben. Und dass wir von jetzt an im Vertrauen auf Jesus Christus mit ihm leben möchten. Glauben ist die Entscheidung, Gott zu vertrauen. Wie entscheiden Sie sich?



Jesus gab alles für mich

Gott lässt uns jedoch nicht im Stich. Unsere Trennung von ihm, die wir aus uns selbst nicht überwinden können, bewegte ihn so stark, dass er uns selbst ganz nahe kam. Er ist so weit gegangen, dass er in Jesus Christus Mensch wurde und uns mit allem, was er sagte und tat, seine göttliche Liebe zeigte. Schliesslich gab er sogar sein Leben für uns hin. Am Kreuz nahm er an unserer Stelle die Konsequenzen der Sünde auf sich. Jesus starb – aber er ist auferstanden und lebt und hat damit den Tod und alles Trennende überwunden. Durch den Glauben an Jesus finden wir ein Leben voller Liebe, Kraft und Sinn.

Der grösste Neustart aller Zeiten

Die Geburt eines Kindes ist ergreifend, unvergesslich. Für die Eltern beginnt ein neues Kapitel, für das Kind ein neues Leben. An Weihnachten feiern Christen die Geburt von Jesus – die Initialzündung von Gottes Neustart mit der Welt. An Ostern findet dieser seinen Höhepunkt. Was hat es auf sich mit diesem Kind in der Krippe und dem Mann am Kreuz?

Freundschaften, Schule, Beruf, Karriere, Familie: Das Leben hält immer wieder Neustarts für uns bereit. Vielleicht können wir sie kaum erwarten, sind begeistert, nehmen uns viel vor, damit sie gelingen. Früher oder später verliert das Neue seinen Reiz – und wir den Antrieb. Zwischenmenschliches macht Arbeit und Leben schwer. Wir begehen Fehler, zweifeln an uns und anderen, verletzen einander mit Worten und Taten. So sieht die Realität oft aus. Doch zum Glück gibt es auch gute Tage und zahlreiche Gründe, uns am Leben und am Zusammenleben zu freuen.

Die Zeit zurückdrehen

So sehr wir uns auch bemühen, wir bleiben Menschen mit Stär-

ken und Schwächen. Manchmal macht uns eine Situation derart zu schaffen, dass wir am liebsten von vorn beginnen würden. Nicht immer ist das möglich – so bleiben jedes Mal Spuren in unserem und im Leben anderer Menschen.

«Wir zeigen Gott die kalte Schulter, wollen unser eigener Chef sein.»

«Aus Fehlern lernt man!» und «Aus Erfahrung wird man klug!», sagt der Volksmund... Das stimmt nur bedingt; unser Leben und die Weltgeschichte belehren uns eines Besseren.

Gottes Geschichte

Machtstreben, Masslosigkeit und Missgunst schreiben immer wieder dunkle Kapitel. Sie manifestieren sich in Gewaltherrschaft, Kriegen, Katastrophen und Hungersnöten. Gott sei Dank, gibt es parallel zu dieser hoffnungslosen Geschichte eine grosse, gute Geschichte aller Zeiten, Gottes Geschichte! Fakt ist: Gott liebt uns Menschen, sonst hätte er uns nicht erschaffen. Er wünscht sich Beziehung mit uns. Wir zeigen Gott die kalte Schulter, wollen unser eigener Chef sein. Dass dieser Plan gehörig schiefeht, ist offensichtlich. Wir haben die Welt und unser Leben nicht im Griff, scheitern immer wieder kläglich, zerstören mehr als wir bauen.

Liebe, die leidet

Die Folge unseres Eigensinns ist die ewige Trennung von Gott, der Tod. Doch egal wie viel wir zerstört haben; unser Schöpfer liebt uns immer noch.

Weil Gott den Bruch zwischen uns und ihm nicht aushält, suchte er nach einem neuen Weg.

Ein Neustart für die Menschen musste her!

Lesen Sie auf der nächsten Seite mehr über diesen neuen Weg, den uns Gott aus reiner Liebe anbietet.





Der grösste Neustart aller Zeiten beginnt nicht pompös, sondern unscheinbar und klein: mit einem hilflosen, nackten Neugeborenen. Dessen Geburt ist der eigentliche Grund für Weihnachten und das Kind

«Gott wird Mensch, begibt sich mit uns auf Augenhöhe. Mit einem einzigen Ziel: die Verbindung wiederherzustellen.»

kein Geringerer als Gottes Sohn, Jesus Christus. Gott wird Mensch, begibt sich mit uns auf Augenhöhe. Mit einem einzigen

Ziel: die Verbindung wiederherzustellen. Dafür ist er bereit, jeden Preis zu zahlen.

Liebe bis zum Tod

Als Jesus vor rund 2000 Jahren geboren wird, ist er ganz Gott und ganz Mensch. Was er sagt und tut, weist auf Gott hin, auf dessen bedingungslose Liebe für seine Geschöpfe. Die Menschen staunen über die Wunder und weisen Worte des gelehrten Zimmermanns, doch nur wenige folgen seiner Einladung und schliessen sich Jesus an. Die religiöse Elite fühlt sich gar bedroht, will Jesus aus dem Weg räumen. Ihre bösen Pläne gipfeln in dessen Tod. Gefoltert und an ein Holzkreuz genagelt lässt Jesus sein Leben.

Gott opfert aus Liebe zu uns seinen einzigen Sohn. Jesus stirbt an unserer Stelle, zahlt für das Chaos, das wir angerichtet haben.

«Wer an Jesus glaubt, seine Fehler bekennt und Jesus in sein Leben einlädt, dem vergibt Gott.»

Liebe, die neues Leben schenkt

Mit der Kraft des Heiligen Geistes holt Gott seinen Sohn nach drei Tagen zurück ins Leben. Das ist das Wunder von Ostern. Hier findet der grösste Neustart aller Zeiten seine Vollendung! Wer an Jesus Christus glaubt,

seine Fehler bekennt und ihn in sein Leben einlädt, dem vergibt Gott. Wer sich Gott auf diese Weise anvertraut, wird Teil seiner Familie – in dieser Welt und später im Himmel.

Eine neue Dimension von Liebe, eine starke, bleibende Hoffnung und ein Friede, der auf der Erde nicht zu finden ist, sind nur einige der «Geschenke», die Gott uns mit auf den Weg gibt. Machen wir uns nichts vor: Es wird nicht immer alles glatt laufen, aber Gott verspricht, Sie als sein Kind nie im Stich zu lassen.

Möchten Sie neu starten und zu Gottes Familie gehören? Dann kann Ihnen das Gebet auf der folgenden Seite dabei helfen:



Gottes grosse Familie

Möchten Sie ein neues Leben beginnen und sich Gottes grosser Familie anschliessen? Bei ihm finden Sie Hoffnung, Frieden und ewiges Leben. All dies ist ein Geschenk. Sie dürfen es dankbar annehmen. Mit einem simplen, aufrichtigen Gebet können Sie dies jetzt tun.

Lieber Gott

Ich erkenne, dass du mir Leben und Zukunft schenken möchtest. Es tut mir leid, dass ich es allein versucht und dabei dich und andere Menschen verletzt habe. Danke, dass dein Sohn Jesus für diese Fehlritte bezahlt hat. Jesus, ich lade dich in mein Leben ein, möchte mit dir neu starten. Danke für deine Liebe, dass ich dir vertrauen kann und dass du mich nie allein lassen wirst. AMEN.

Wie geht es jetzt weiter?

Gratulation! Sie sind jetzt Gottes Kind. Die Freundschaft mit Gott braucht Pflege, um zu gedeihen.

Wie Sie in Ihre neue Identität als Gottes Kind hineinfinden können, erfahren Sie auf der folgenden Seite sowie unter www.jesus.ch/entdecken



Im Glauben wachsen



Mit Gott reden

Im Gebet möchte Gott Sie beschenken. Das muss nicht zu einer bestimmten Zeit oder an einem festen Ort geschehen, aber beides kann Ihnen helfen, vor Gott zur Ruhe zu kommen und seine Stimme zu hören. Sie können ihm Ihre grössten Sorgen anvertrauen. www.jesus.ch/gebet



«Untertauchen»

Wer sich taufen lässt, bekennt, dass er an den Tod und die Auferstehung von Jesus Christus glaubt und der christlichen Familie angehören will. Dazu erhält er Kraft durch den Heiligen Geist, der Gewissheit und Hoffnung schenkt. Möchten Sie sich taufen lassen? Dann wenden Sie sich an einen Pastor. www.jesus.ch/taufe (mhe.)



Gleichgesinnte suchen

Gott hat uns nicht als Einzelkämpfer erschaffen. Schliessen Sie sich einer lebendigen christlichen Kirche oder Freikirche an und erleben Sie, wie gut die Gemeinschaft mit anderen auch Ihrem Glauben tut. Unter folgendem Link entdecken Sie bestimmt eine Gemeinde in Ihrer Nähe: www.jesus.ch/kirchefinden



Die Bibel erforschen

Durch die Bibel möchte Gott zu Ihnen sprechen. Sie werden ihn immer besser kennenlernen und verstehen. Beginnen Sie am besten mit einem der Evangelien im Neuen Testament, z. B. dem Lukas-Evangelium. Wir schenken Ihnen gern eine Bibel und Bibel lesehilfe. Oder besuchen Sie direkt einen Glaubenskurs. www.jesus.ch/bibel



Kontakt & weitere Infos:



E-Mail
meinefrage@jesus.ch



Telefon
0848 737 737



Webseite
www.jesus.ch/print

Herzlich willkommen zu unseren Gottesdiensten!

Sie wollen mehr über Gott erfahren? Dann empfehlen wir Ihnen den Besuch eines Gottesdienstes in einer Kirche in Ihrer Region. In Zeiten der Corona-Pandemie werden auch viele Livestreams und Podcasts angeboten. Eine gute Möglichkeit, mal ganz unverbindlich online reinzuschauen.

LIVING CHURCH

Landstrasse 1
5415 Rieden AG

079 373 36 39
info@livingchurch.ch
www.livingchurch.ch

Gottesdienst: Sonntag, 10:30 Uhr
(alle 2 Wochen in Rieden) / weitere
Gottesdienste an verschiedenen
Tagen und Orten – weitere Infos
finden Sie auf der Webseite

CHRISTLICHE GEMEINDE FORUM C

Bodeächer 1
5453 Remetschwil

056 496 66 44
info@forum-c.ch
www.forum-c.ch

Gottesdienst: Sonntag, 10:00 Uhr

CHRÜZPUNKT – FREIE EVANGELISCHE GEMEINDE (FEG)

Landstrasse 170
5430 Wettingen

056 427 41 41
info@chruezpunkt.ch
www.chruezpunkt.ch

Gottesdienst: Sonntag, 10:00 Uhr,
mit vielfältigem Programm für
Kinder und Jugendliche – weitere
Infos finden Sie auf der Webseite

GEMEINDEZENTRUM BETHEL

Seminarstrasse 37
5430 Wettingen

056 430 15 15
sekretariat@gzb.ch
www.gzb.ch

Gottesdienst: Sonntag, 09:30 Uhr /
11:11 Uhr

BAPTISTENGEMEINDE BADEN-WETTINGEN

Neustrasse 57
5430 Wettingen

076 222 09 97
mihai.hunziker@baptisten.ch
www.baptists.baptisten.ch

Gottesdienst: Sonntag, 10:00 Uhr –
mit Kinderhüte und Sonntagschule

REFORMIERTE KIRCHGEMEINDE BREMgarten-MUTSCELLEN

Bellikonerstrasse 210
8967 Widen

056 633 25 85
sekretariat@ref-bremgarten-
mutschellen.ch
[www.ref-bremgarten-
mutschellen.ch](http://www.ref-bremgarten-
mutschellen.ch)

Gottesdienst: Sonntag, 10:00 Uhr –
in der Regel Kirche Bremgarten
und Kirche Widen (Details Web-
seite)

EVANGELISCHE GEMEINDE BREMgarten

Gartenstrass 1
5620 Bremgarten

056 631 10 10
office@egbremgarten.ch
www.egbremgarten.ch

Gottesdienst: Informieren Sie sich
auf unserer Webseite zu unseren
innovativen Gottesdienstformaten
und unterschiedlichen Gottes-
dienstzeiten.

EMK BADEN

Seminarstrasse 21
5400 Baden

056 221 66 67
stefan.moll@methodisten.ch
www.emk-baden.ch

Gottesdienst: Sonntag, 10:00 Uhr /
Gruppen nach besonderem Pro-
gramm, siehe Webseite

Anmerkung:

Diese Auflistung erhebt keinen Anspruch
auf Vollständigkeit.



Entdecken Sie diese Regio-zeitung auch online:



baden-wettingen.jesus.ch



Jetzt gewinnen!

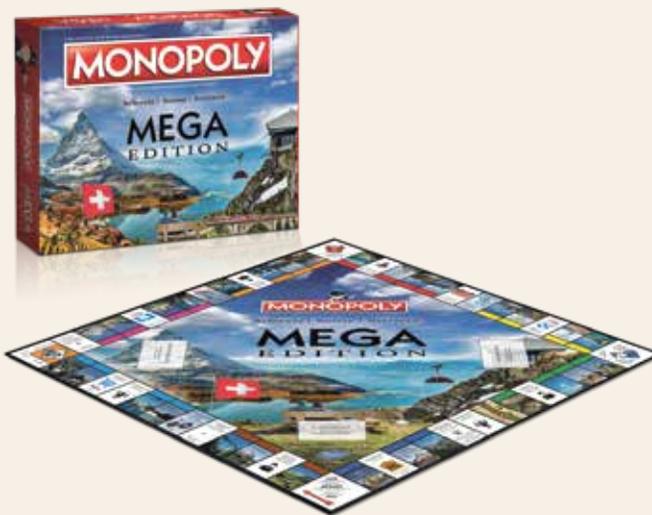
Sie wollen Ihre Region gerne spielerisch besser kennenlernen?

Wir verlosen

2x Monopoly MEGA Edition
im Wert von CHF 69.90

Teilnahme unter baden-wettingen.jesus.ch oder per Post an Livenet, Wettbewerb Monopoly Baden-Wettingen, Parkterrasse 10, 3012 Bern

Vergessen Sie nicht, Ihren Namen, Ihre Postadresse und Ihre E-Mail-Adresse anzugeben. Die Gewinner werden schriftlich informiert. Als Teilnahmeschluss gilt der **31. Dezember 2021**.



Die Preise werden zur Verfügung gestellt von:

SPIESHOP24.ch



Die Liebe pflegen ein Leben lang

Die Interkonfessionelle Ehe- und Paarberatung (IEB) in Baden ist eine Beratungsstelle, die Menschen offen steht, welche Unterstützung in Beziehungsbelangen in Anspruch nehmen möchten oder persönliche Fragen haben. Jesus.ch-Print hat mit der Paar- und Familienberaterin Karinna Schärli gesprochen.

Jesus.ch-Print: Wie gross ist die Nachfrage für Beratungen im IEB?

Karinna Schärli: Die Beratungsnachfrage ist seit Jahren beständig. Es sind allerdings neue Themen aufgekommen, sozusagen die Aufarbeitung der Covid-Auswirkungen. Dazu gehört die Entfremdung in Partnerschaften, weil jeder fixiert war auf die Organisation seines beruflichen und familiären Umfeldes. Der Dialog im gegenseitigen Austausch kam zu kurz.

Was sind die grössten Probleme und Herausforderungen für Paare und Familien?

Die männliche und weibliche Rollenverteilung verändert sich seit einigen Jahren sehr stark. Oft gibt es keine vertiefte konstruktive Auseinandersetzung mit der Wirkung der neuen Familienmodelle. Dadurch entsteht manchmal eine unausgesprochene Unzufriedenheit an-

gesichts Fragen wie man Familie, Arbeit und persönliche Bedürfnisse unter einen Hut bringt. Eine Lösung braucht ausreichend Zeit im gegenseitigen Austausch mit fairen Absprachen. Hier bieten wir auf Wunsch unsere Unterstützung an.

«Eine Lösung braucht ausreichend Zeit.»

Welche Ratschläge gilt es im Alltag zu beachten?

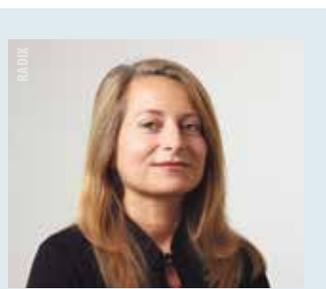
Wichtig zu wissen ist, dass es bei Standpunkten und Handlungen weder richtig noch falsch gibt. Oft sind es unterschiedliche Betrachtungs- oder Denkweisen. Es ist hilfreich neben seiner eigenen Position auch den Standpunkt und die Beweggründe des Anderen zu erfahren. Aktives Zuhören und nach-

tragfähigen Kompromissen suchen sind dienliche Instrumente. Schlussendlich ist ein Mittelweg anzustreben, damit die Bedürfnisse beider Partner zum Tragen kommen. Das zeugt von gegenseitigem Respekt und ist die Basis für eine erfolgreiche Partnerschaft.

Über welche neuen Beratungsangebote verfügt das IEB?

Ein spezifisch präventives Angebot, das wir aktuell anbieten, ist ein sogenanntes Paar-Update. Es wird auch Paaren empfohlen, deren Beziehung eigentlich gut funktioniert. Es geht hier um eine Standortbestimmung in Begleitung einer Fachperson. Man eruiert gemeinsam, wo man steht, was gut funktioniert, aber auch was verbessert werden kann. Ein weiteres Angebot haben wir für Familien mit Kindern kreiert. Wir nennen es «Eltern sein – ein Paar bleiben». Wir unterstützen

die Eltern darin, wie sie das Kunststück vollbringen können, ihre Rolle als Eltern zu finden und gleichzeitig ihrer Partnerschaft genügend Aufmerksamkeit zu schenken. (rs.)



Frau lic. phil. Karinna Schärli ist Fachpsychologin für Psychotherapie FSP und Paar- und Familienberaterin bei der Interkonfessionellen Ehe- und Paarberatung Baden (IEB).

Mehr Infos unter:
www.ieb-baden.ch



Der grösste und schönste Christkindli- Märkt

Christkindli-Märkt 2021: Vom 2.–5. Dez. verwandelt sich die Bremgarter Altstadt in ein weihnachtliches Winterwunderland.

Über 100'000 Besuchende zieht es Anfang Dezember jeweils nach Bremgarten. Der hiesige Christkindli-Märkt vom 2. bis 5. Dezember ist der grösste der Schweiz – und die Organisation eine Generalstabsübung. Die Fäden laufen bei Präsidentin Sabina Glarner zusammen.

Jesus.ch-Print: Frau Glarner, Sie sind seit eineinhalb Jahren Präsidentin des Christkindli-Märts Bremgarten, können ihn 2021 erstmals durchführen. Auf welche Premieren dürfen wir uns freuen?

Meine Vorgängerin hat grosse Fusspuren hinterlassen. Zum Glück habe ich ein eingespieltes Organisationskomitee (OK) mit sieben weiteren Personen, die mich unterstützen. Grosse Neuerungen wird es nicht geben. Die Covid-Situation erfordert ein Schutzkonzept, das zu einigen Änderungen führt. So werden die «Beizli» etwas anders gestaltet und es gibt mehr

Take-Away-Verpflegung. Zudem findet das kulturelle Programm an zwei Orten statt. Traditionsgemäss im Zeughaussaal und seit 2019 auch im Kellertheater.

Sie mussten die Organisation während Covid-19 aufgleisen. Wie ist die Stimmung unter Marktfahrenden und im OK?

Alle freuen sich darauf, nach einem Jahr Unterbruch wieder einen Christkindli-Märkt zu organisieren. Für die Marktfahrer ist es existenziell, dass sie ihre Waren an Märkten anbieten können. Und die Künstler sind erleichtert, dass sie auftreten

dürfen – wenn auch unter speziellen Bedingungen.

Der Weihnachtsmarkt- und Christkindli-Märkt Bremgarten stand im Ruf der grösste der Schweiz zu sein, erhielt in den letzten Jahren aber Konkurrenz. Wurt Sie das?

Unser Markt ist nach wie vor der grösste und schönste Weihnachtsmarkt in der Schweiz. Die Konkurrenz bietet Besucherinnen und Besuchern eine Auswahl. Mit unserem kulturellen Programm, den zauberhaften Marktständen und der wunderschönen Weihnachtsbeleuchtung erwartet sie

bei uns eine festliche, vorweihnachtliche Stimmung.

«Ich würde Jesus die Freude des Publikums zeigen.»

Nehmen wir an, Jesus wäre am Weihnachtsmarkt: Was würden Sie ihm zuerst zeigen?

Jesus – oder welche höhere Macht auch immer – begleitet uns an jedem Christkindli-Märkt. Gerne zeige ich ihm die Freude des Markt- und Konzertpublikums! (sl)

«Friede sei mit euch!»

Jesus im Lukasevangelium, Kapitel 24, Vers 36

Mehr unter: www.jesus.ch

LiFE **HAST DU DICH AUCH SCHON GEFRAGT:**
LEBEN IN FÜLLE ENTDECKEN

Leben in Fülle entdecken!
 Siehe life-seminar.ch/de/life
 Oder QR-Code

**Wie können wir glücklich werden?
 Warum lässt Gott das zu?
 Was ist der Sinn des Lebens?
 Das Geschenk Gottes entdecken!
 Leben in neuen Dimensionen!**

Weihnachtsreise
 ST. GALLEN

Begegnen Sie Maria, Josef und dem Jesuskind an der Krippe auf dem Klosterplatz

- Samstag, 11. und Sonntag, 12. Dezember 2021
- Samstag, 18. und Sonntag, 19. Dezember 2021

jeweils 13 – 16 Uhr

Aktuelle Informationen: weihnachtsreise-sg.ch

Trägerschaft

Baptisten Gemeinde Zürich
 Evangelische Freikirche

Gottesdienst
 Sonntag um 10:00 Uhr

Bibelabend
 Mittwoch um 19:30 Uhr

Steinwiesstrasse 34, 8032 Zürich
www.baptisten-zuerich.ch

Wo Gott ist, ist Liebe und Freiheit.

Glücklich sein - brauche ich Gott?

Welt verstehen - **warum** all das **Leid?**

Mit **Gott per du** - Wunschnutzen?

Finden Sie es heraus in unserem **Glaubensgrundkurs**

Unverbindlicher Schnupperabend am 14. Januar 2022.
 Wir freuen uns auf Ihre Fragen!

Mehr Infos und Anmeldung: stefan.hardmeier@fku.ch

Freie Kirche Uster
fku.ch/glaubensgrundkurs

Herzliche Einladung auch zu unseren Gottesdiensten jeden Sonntag 9.30 Uhr

besthope
 Leben mit Perspektive

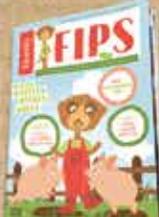
Stiftung Best Hope
 Betreutes Wohnen für Menschen mit psychischen, suchtbedingten und kognitiven Beeinträchtigungen an bevorzugter Lage im Appenzellerland. Es stehen helle Einzelzimmer mit WC, Dusche zur Verfügung.

www.besthope.ch

Bis zu
30%
im Paket
sparen!

BESCHENKE DICH UND ANDERE:
**EIN ZEITSCHRIFTENABO SORGT DAS GANZE
JAHR FÜR WEIHNACHTEN**
+ EIN WERTVOLLER ZUSATZARTIKEL IM KOMBI

Meinies von 3-7



CHF 29.80* (6 Ausg.)
(zzgl. CHF 9.50 Versand)

1  FIPS-
Sticker-Malbuch

2  Tasse
„Gott macht dich stark!“

3  CD
„Echt elefantastisch“

Günstiger Kombi-Preis:
42.-*
* zzgl. max. 19.- Versand

Kids von 6-12



CHF 43.-* (10 Ausg.)
(zzgl. CHF 15.40 Versand)

1  Mister KLÄX-
Witzebuch

2  CD „Ich stell die Welt
auf den Kopf“

3  Mein Bibel-Lexikon

4  Spiel „3000
verbotene Begriffe“

Günstiger Kombi-Preis:
53.-*
* zzgl. max. 24.90 Versand

Teens ab 13



34.80* (6 Ausg.)
(zzgl. 8.50 Versand)

1  Buch
„Meine Real Life Story“

2  Buch
„krea.tief beten“

3  Porzellan-Schälchen
„Grace & Hope“

4  Tennissocken
„Walk by faith“

Günstiger Kombi-Preis:
48.-*
* zzgl. max. 18.- Versand

Junge Erwachsene



52.10* (8 Ausg.)
(zzgl. 14.60 Versand)

1  Glasflasche
„believe“

2  Mütze Kreuz

Günstiger Kombi-Preis:
60.-*
* zzgl. max. 24.10 Versand

Viele weitere
Paketangebote
findest du hier:

* Alle Preise in Schweizer Franken, zzgl. Versand (innerhalb der Schweiz)

bundes-verlag.ch/pakete

GLEICH BESTELLEN:
SCM Bundes-Verlag (Schweiz)
Rämismatte 11, Postfach 128
3232 Ins

bundes-verlag.ch/pakete
043 288 80 10
043 288 80 11
info@scm-bundes-verlag.ch



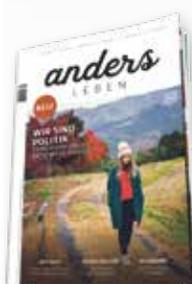
Kugelschreiber mit Jahresbibelvers 2022 –
gratis zu jeder Bestellung

Medientipps



Buch-Tipp:

Meine Real Life Story und die Sache mit Gott
Millionen Menschen lieben die YouTube-Videos von Philipp Mickenbecker (* 27. Juni 1997; † 9. Juni 2021) und seinem Zwillingbruder Johannes. Lang wollte der Sohn strenggläubiger Eltern «mit dem frommen Zeugs nichts zu tun haben». Doch dann bekam er Krebs, liess alle Welt bis zu seinem Tod ansteckend authentisch an seinem übernatürlichen Erleben mit Gott teilhaben – und schrieb ein Buch darüber. Gänsehaut garantiert!
Philipp Mickenbecker, adeo, 224 Seiten
Bestellen: shop.livenet.ch, CHF 27.70



Magazin: andersLEBEN

Zukunft suchen – Wurzeln finden – nachhaltig handeln!
«Auf eine solche Zeitschrift habe ich lange gewartet!», sagt Thomas Härry, Bestseller-Autor und Theologe. Gemeinsam nach guten Wegen in die Zukunft suchen.
Vier Ausgaben pro Jahr, CHF 29.70, zzgl. Versand
www.andersleben.ch

Wettbewerb



1. Preis **Gutschein Upswing Shop**

im Wert von CHF 500.–* (*keine Barauszahlung)

Upswing GmbH / www.upswing.ch



2. Preis **BEATS EP**

On-Ear Kopfhörer



3.–7. Preis **5 x 1 Gutschein Livenet Medienshop**

im Wert von CHF 25.–

www.shop.livenet.ch

Jetzt mitmachen und gewinnen!
Teilnahme unter: **www.jesus.ch/print**

Täglich neue Hope-Stories



www.jesus.ch





«Ich bin ein Machertyp»

Budgetberaterin Susanna Schürmann

Seit 2003 begleitet die 59-jährige Aargauerin Susanna Schürmann Menschen, die mit ihren Finanzen überfordert sind: verständnisvoll und kompromisslos ehrlich. Im Interview gibt die dreifache Mutter selbst zu, ihr erstes Geld verprasst zu haben. Wie das kam und endete... Lesen Sie selbst!

«Mein Vater war Vertragsfahrer bei einer Firma, die Heizöl auslieferte. In den Ferien war ich immer mit meinem Vater bei der Arbeit und durfte das Trinkgeld behalten. Dieses Trinkgeld war jeweils im Nu weg», steigt Susanna Schürmann steil ins Thema ein. «Als Teenager eröffnete ich mir ein Bankkonto in der Nachbargemeinde. Wenn ich mir einen Wunsch erfüllen wollte, musste ich erst die acht Kilometer Wegstrecke mit dem Fahrrad zurücklegen, um an mein Geld zu kommen. Was denkt Ihr, wie oft habe

ich auf halbem Weg kehrtgemacht? Mit dieser Strategie habe ich mich vor unüberlegten Sofortkäufen geschützt und gelernt, mit Geld umzugehen.»

Lasten teilen

Heute hilft die gelernte Kauffrau anderen Menschen, die Mühe haben, mit Geld umzugehen, die verschuldet, arbeitslos und verzweifelt sind. Susanna Schürmann war selbst schon mit Arbeitslosigkeit konfrontiert. Sie gerät in Fahrt, wenn sie von ihrer Leidenschaft erzählt: «Diese Erleichterung, wenn jemand eine Tasche voller Rechnungen bei mir abgeben kann und erlebt, wie die Last auf mehrere Schultern verteilt wird... und dann die Freude und Dankbarkeit der ganzen Familie, wenn keine Schulden mehr drücken und der Himmel wieder klar ist – all dies motiviert mich ungemein!» 2003 – der Wiedereinstieg ins Berufsleben lag bei der dreifachen Mutter noch nicht weit zurück – klopfte der erste Klient an. Susanna war 41 Jahre alt und halbtags in einem Büro tätig, die Budgetberatungen bot sie in ihrer

Freizeit an. Sie erinnert sich: «Ich habe bei diesem jungen Mann schnell gemerkt, dass er tief verschuldet war. Statt Miete zu zahlen, hatte er sich ein Moped angeschafft. Es ging ihm psychisch nicht gut. Nebst seinen Finanzen übernahm ich bald auch die Beistandschaft.» Nach fünf Jahren waren die Schulden und die laufenden Rechnungen bezahlt.

Bis heute keine Kreditkarte
Susanna Schürmann stellte bald fest: «Wenn es ums Verwalten der Finanzen geht, bleiben Betrof-

fene meist sich selbst überlassen. «Unsere Sozialämter haben keine Kapazität, die Hilfesuchenden so eng zu begleiten. Ein Budget kann zwar erstellt werden, aber was hilft es, wenn der Klient nicht darin unterstützt wird, es auch umzusetzen?» Eine gute Begleitung sei zentral, bekräftigt Schürmann: «Durch den engen Kontakt komme ich dem Grund der Verschuldung meist rasch auf die Spur. Dabei schauen wir konsequent nach vorn.» Oft fehlten Leuten der Überblick, wo ihre Mittel hinfließen. Sobald Geld auf dem Konto sei, liessen sich viele zu schnellen Käufen verleiten. «Ihre Schulden versuchen sie dann mit einem Kredit zu tilgen, das ist ein Teufelskreis», warnt die Budgetberaterin und bemerkt: «Die Pandemie hat den Boom von Klicks und Plastikgeld als Bezahlmethoden noch beschleunigt. Ich persönlich habe bis heute keine Kreditkarte!»

Schritt aufs Wasser

Die beherzte Hilfe von Susanna Schürmann sprach sich schnell herum: «Es dauerte nicht lange, da hatte ich 36 Fälle – und dazu mein 50-Prozent-Pensum bei einer Bedachungsfirma zu bewältigen», berichtet Schürmann. Sie ist dankbar, dass ihr Mann seit Beginn hinter ihr und ihren Beratungen steht.

«Die Pandemie hat den Boom von Klicks und Plastikgeld als Bezahlmethoden beschleunigt.»

2017 wagte Susanna Schürmann den «Schritt aufs Wasser», machte sich selbstständig und gründete den «Verein für Beratung – Begleitung – Finanzen BBF» mit Sitz in Rothrist. Der Verein ist gemeinnützig und wird durch Spenden getragen. Es liege in der Natur der Sache, dass nur wenige ihrer Klienten die Beratung selbst bezahlen können. So sei die Finanzierung eine echte Herausforderung. «Wir werden weder von der öffentlichen Hand noch von der Kirche finanziell unterstützt.»

Die Budgetberaterin bezeichnet sich selbst als Kämpferin. Die Stimmen und Fragen aus ihrem Umfeld, ob sie sich nicht zu viel aufbürde, nimmt sie ernst, sagt dazu: «Hinter jedem Schuldenberg verbirgt sich ein Schicksal. Jedes einzelne berührt mich, aber ich habe gelernt, mich abzugrenzen. Ich gebe meine eigenen und die Nöte der Menschen bei Gott ab. Meine Arbeit ist für mich Gottesdienst: Den Nächsten sehen und ihm helfen...» Gott habe ihr diese Gabe geschenkt, sagt die Aargauerin selbstbewusst. Sie sei halt «ein Machertyp» und helfe gerne praktisch.

Klienten haben Würde!

Die Würde ihrer Klientinnen und Klienten ist Susanna Schürmann sehr wichtig. Das Regal in ihrem Büro leuchtet wie ein Regenbogen: «Jede Beratung beginne ich mit der Frage nach der Lieblingsfarbe und stimme den Ordner für die persönlichen Dokumente darauf ab. Das kommt bei allen sehr gut an. Sie fühlen sich auf Anhieb als Mensch ernstgenommen.»

Auf die Frage, ob sie nicht ausgenutzt werde, antwortet die Finanzfachfrau: «Das gibt es und ist mir voll bewusst. Soll ich wegen diesem einen «schwarzen Schaf» alle anderen aufgeben? Wissen Sie, wie oft Jesus uns aufgeben könnte? Ich kann über seine Liebe zu uns Menschen nur staunen. Wie oft wird er von uns enttäuscht!»

Auch sie bedaure es, wenn jemand das Handtuch werfe. Mankann niemanden zwingen», sagt Susanna Schürmann. Kraft zum Weitermachen, Orientierung und Halt finde sie in ihrem Glauben.

Halt auf der Hängebrücke

Abschliessend vergleicht sie den Weg mit einer Hängebrücke: «Ich möchte den Menschen Hoffnung vermitteln. Es gibt einen Weg, oft ist es ein langer Weg. Das Tal kann noch so tief sein, es mag noch so heftig schütteln und schaukeln... Wenn wir uns links und rechts am Seil (Leitplanken Gottes) festhalten, dann haben wir die Führung, die wir brauchen. So gelangen wir sicher auf die andere Seite.» (fw.)

Infos: verein-bbf.ch

«Das Tal kann noch so tief sein, es mag noch so heftig schütteln und schaukeln... Wenn wir uns links und rechts an der Hängebrücke festhalten, dann gelangen wir sicher auf die andere Seite.»



Philippe Bourhis, Unsplash

Den Verein BBF unterstützen:

Der «Verein für Beratung – Begleitung – Finanzen BBF» ist auf freiwillige Spenden angewiesen, um seine Dienstleistungen anbieten zu können. Möchten Sie die Arbeit von Susanna Schürmann unterstützen? Hier geht's zu den Spendemöglichkeiten: verein-bbf.ch/spenden



Wirds schön am Wochenende

Bin ich wirklich geliebt?

AlphaLive

#FragMalGanzGross
alphalive.ch

GEBETSHAUS ZÜRI UNTERLAND Winterthurerstr. 23 • 8180 Bülach
info@gebetshaus-zhu.ch
www.gebetshaus-zhu.ch

GEBET FÜR DICH

Heilungs- Befreiungs- und Segnungsgebete
JEDEN DIENSTAG 19.15 UHR

ICF

KIRCHE FÜR DIE OSTSCHWEIZ

JEDEN SONNTAG 10:30 UHR
ODER PER LIVESTREAM

YouTube
www.icf-sg.ch
www.icf-sh.ch

KIRCHE NEU ERLEBEN

Wo ist Gott, WENN ES SCHMERZT?

Fünf Abende mit ehrlichen Fragen, offenem Austausch, ermutigenden Impulsen und Zeit zur persönlichen Reflexion

19. Jan 22 Kennt Gott mein Leid?
02. Feb 22 Kann das ein Gott der Liebe sein?
16. Feb 22 Was hilft mir im Leid?
16. März 22 Welche Hoffnung trägt?
30. März 22 Dem verborgenen Gott vertrauen?

Mittwochs, 19.30 - 21 Uhr

Mehr Infos und Anmeldung unter
WWW.FEG-HOEFE.CH/WOISTGOTT

FEGHöfe Freie Evangelische Gemeinde Höfe
Konradshalde 4 | 8832 Wilen bei Wollerau
info@feg-hoefe.ch | 044 784 80 78

FEG Bubikon
Freie Evangelische Gemeinde

AT LIVE
EIN SEMINAR VON TOUR durch die BIBEL

Die Bibel besser VERSTEHEN

Entdecken Sie Zusammenhänge und den roten Faden im Alten Testament.

Teil 1: Freitag 21. Januar 22 19.30-21.30
Teil 2: Samstag 22. Januar 22 09.00-12.00

Mit Hilfe von Zeichen und Bewegungen werden die wichtigsten biblischen Geschichten und Namen eingepägt. Personen und Ereignisse werden lebendig.

Veranstalter & Seminarort:
FEG Bubikon, Allmenstrasse 2, 8608 Bubikon

Kosten (inkl. Seminarheft):
CHF 30.- pro Person

Anmeldung bis 7. Januar 22 an:
info@feg-bubikon.ch / 055 243 29 28

www.tourdurchdiebibel.de / www.feg-bubikon.ch

Fünf schlechte Trennungsgründe

Nicht zu früh das Handtuch werfen

Sie glauben, alles getan zu haben, um Ihre Ehe zu retten, die Koffer sind gepackt? Bevor Sie den Menschen verlassen, mit dem Sie eigentlich alt werden wollten, lesen Sie bitte weiter!

Seit 20 Jahren berät die Amerikanerin Cindi McMenemy Paare mit Beziehungsproblemen. Sie erläutert fünf Trennungsgründe, bei denen man nicht vorschnell aufgeben sollte:

«Du gibst mir nicht, was ich brauche»

Kein Mensch, nur Gott kann Ihnen geben, was Sie brauchen. Allein er kann Ihr Bedürfnis nach Sicherheit, Sinn, erfülltem Leben und tiefer Geborgenheit stillen. Suchen Sie die Nähe zu Gott und befreien Sie Ihren Partner von diesem Druck.

«Du hast dich so verändert»

Erst im Laufe der Ehejahre lernt man, wie der Partner mit Konflikten umgeht, unter Stress reagiert und wie er aussieht, wenn es ihm wirklich schlecht geht. Vielleicht haben Sie das Gefühl, Sie wären über Ihren Part-

ner hinausgewachsen oder würden den anderen gar nicht mehr richtig kennen. Aber wenn der andere mit Ihnen leben möchte, obwohl Sie sich verändert haben, sollten auch Sie sich noch einmal zu einem Ja durchringen.

«Wir reden nicht mehr miteinander»

Ich bin seit 28 Jahren mit einem Mann verheiratet, dem es schwerfällt, seine Gefühle verbal auszudrücken. Da braucht es schon ein wenig Mühe, um emotional verbunden zu bleiben. Doch so lange einer bereit ist, zu kommunizieren, gibt es Hoffnung. Wenn Sie der Gesprächs-Initiator sind, machen Sie so weiter. Geben Sie nicht auf! In der Bibel, im 1. Korintherbrief, Kapitel 13, Vers 8 steht, dass die göttliche Liebe «alles erträgt, alles glaubt und allem standhält.»

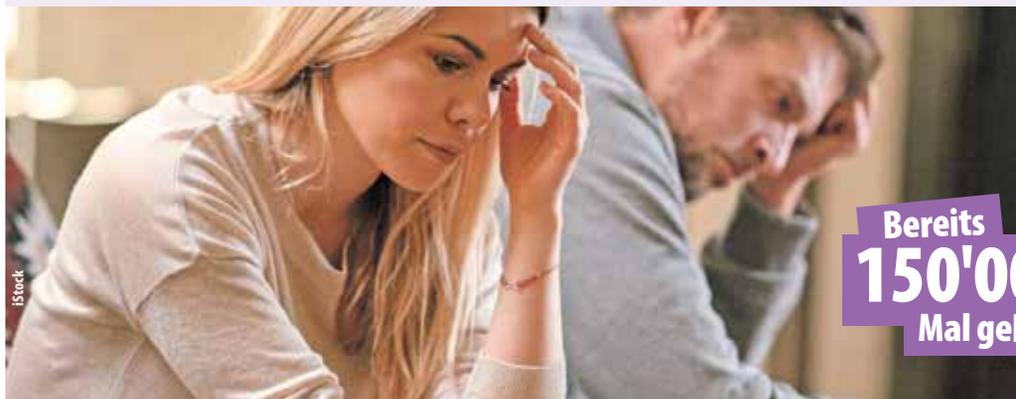
«Wir wären glücklicher ohne einander»

Achtung: Der Preis für gebrochene Versprechen, Vermögensteilung und gescheiterte Träume ist hoch. Sollten Sie Kinder haben, dann glauben Sie ja nicht, dass sie es mit geschiedenen Eltern besser haben; es sei denn es handelt sich um physischen, verbalen, sexuellen oder emotionalen Missbrauch. Übrigens haben Sie sich versprochen, sich «in guten wie in schlechten Zeiten zur Seite zu stehen» und nicht, «solange es mir Spass macht».

«Ich muss mich erst selbst finden»

«Ich wusste nicht, wer ich bin. Ich musste das noch herausfinden...» Solche Argumente von Frauen habe ich oft gehört. Traurig, dass die Erkenntnis erst dann kam, als sie geschieden, alleinerziehend und verbittert waren. Selbstsucht sagt: «Mein Leben dreht sich um mich. Das passt nicht zu Beziehungen. Vertrauen Sie Ihr Leben Gott an und verlassen Sie sich darauf, dass er Sie führt, Ihnen beisteht und Ihnen hilft.

Sollten Sie in ihrer Ehe mit Missbrauch, Sucht, Untreue und Betrug zu tun haben, dann nehmen Sie unbedingt professionelle Hilfe in Anspruch und suchen Sie Menschen, die für Sie beten. Finden Sie sich in einem der obigen Trennungsgründe wieder, dann denken Sie noch einmal gut über alles nach. Reden Sie mit einer vertrauten Person oder einem Pastor. Gott liebt es, zu heilen und Zerbrochenes wieder herzustellen. Er kann auch Ihnen helfen. (mh.)



Wenn Ratgeber viral gehen

Viele Jesus.ch-Artikel sind Ratgeber für Leben, Glauben, Beziehung und andere Themen, die unsere Leser beschäftigen.

Manchmal kommt es vor, dass ein Ratgeber-Text tausendfach gelesen wird – wie dieser Artikel von Miriam Hinrichs, der über 150'000 Mal angeklickt wurde.

Bereits
150'000
Mal gelesen!

Impressum

livenet.ch
jesus.ch

Herausgeber:

Livenet, Parkterrasse 10, Bern
print@jesus.ch
www.jesus.ch/print
Tel: 0848 77 77 00

Layout:

Andrina Mosimann (am.)
Rebekka Guedes (rg.)

Redaktion:

Florian Wüthrich (fw.)
Hanna Krückels (hk.)
Manuela Herzog (mhe.)
Roland Stangl (rs.)
Stephan Lehmann (sl.)

Auflage: 7'900

Spendenkonto:

zugunsten der Verteilung von
Jesus.ch-Print: PC 60-136885-1

Online:

www.jesus.ch
www.livenet.ch
facebook.com/www.jesus.ch
www.instagram.com/jesus.ch



**«Gott ist in jeden
Teil meines Lebens
eingeladen!»**

Eishockeyprofi Dion Knelsen vom EHC Olten

Er gehört zu den erfolgreichsten Stürmern der Swiss League: Dion Knelsen. Der Kanadier schoss die SC Rapperswil-Jona Lakers in die National League – nun soll dies auch mit dem EHC Olten gelingen. Kraft tankt der Eishockeyprofi bei Gott.

Die Perspektiven für den EHC Olten seien so gut wie schon lange nicht mehr, glaubt Dion Knelsen. «Wir sind als Team zusammengewachsen und haben das Potenzial, in dieser Saison Grosses zu erreichen – vielleicht sogar den Aufstieg in die National League.» Viele Hoffnungen ruhen in Olten auf ihm, zumal der 32-jährige Kanadier eine starke Saison spielt und aktuell zu den besten Scorern der Liga gehört.

Eishockeyverrückter Vater

Knelsen stammt aus einer Ortschaft namens High Level in der kanadischen Provinz Alberta. Sein Vater war verrückt nach Eishockey, er errichtete ums Haus ein eigenes, kleines Eisfeld für Dion und kaufte ihm schon zum zweiten Geburtstag Schlittschuhe. «Die Gegend war sehr kalt, wir hatten manchmal fünf Monate Natureis und es wurde bis zu minus 30 Grad kalt.»

Damals in Kanada seien die Distanzen viel grösser gewesen. «Zu den Auswärtsfahrten gegen andere Teams mussten wir drei, vier oder gar fünf Stunden fahren. Meine Eltern opferten viel.» In der Schweiz sei es wunderbar. Nirgendwo seien die gegnerischen Eishockeyteams so nahe. «Die Schweiz passt flächenmässig zwölffmal in Alberta rein.»

Glaube spielte stets eine zentrale Rolle

Mit 13 Jahr besuchte Dion Knelsen die christliche Schule «Three Hills Bible School».

Seine persönliche Reise mit Gott habe schon in der frühen Kindheit angefangen. «Ich wuchs in einem christlichen Elternhaus auf», erzählt der Kanadier. «Im Alter von 13 Jahren erlebte ich Gott auf einer Jugendkonferenz, bei der die Band 'Hillsong United' spielte. 15'000 junge Menschen waren da, es war sehr kraftvoll und super real. Ich spürte den Heiligen Geist in mir.» Mit 16 liess sich Dion Knelsen taufen. Auf dem College sei er durch Hochs und Tiefs gegangen, «aber Gott blieb treu und mutete mir nie mehr zu, als ich tragen konnte».

«Do your best!»

Eine Bibelstelle, die ihm besonders wichtig ist, steht in Kolosser 3,23: «Worin auch immer eure Arbeit besteht – tut sie mit ganzer Hingabe, denn letztlich dient ihr nicht Menschen, sondern dem Herrn.» Das versuche er sich ständig zu beherzigen. Jesus sei in jeden Teil seines Lebens eingeladen und es gehe darum, sich auf seine Pläne und Absichten einzulassen. «Do your best, God will do the rest!» («Tu dein Bestes, Gott wird sich um den Rest kümmern.») Mit diesem Motto fährt Dion Knelsen bisher gut in seinem Leben. (dg.)